

Pop nonstop für Teenies aus Tirol



Die Piraten im Tiroler Himmel

2. TEIL

Die Abstellkammer einer Wohnung direkt hinter der österreichischen Grenze am Brenner diente als provisorisches Studio. Doch die Bavaria-Leute waren nicht an =

spruchsvoll. Mit Pop nonstop und flotten Sprüchen eroberten sie in wenigen Wochen die Herzen der Tiroler Jugend. Es war an einem nebeligen Herbsttag im Jahr 1978. Der ehemalige Jazz = trompeter und Journalist der Deutschen Presseagentur, Johannes Lüders aus Hamburg, drehte in seinem Münchner Domizil gelangweilt den Knopf seines Radiogerätes über die UKW-Skala. Charly Mazagg, früher Gestalter der ORF-Ö3-Sendung 'Melodien aus Italien', hatte Lüders zum Lokalsender Radio Eisack nach Südtirol geholt, wo er sein 'Radiomagazin' mixte. Plötzlich staunte Lüders: "Das ist doch meine Stimme!" rief er, eilte zum Telefon und erkundigte sich bei Radio Eisack, welche Sendung denn gerade laufe. "Es ist Deine", bestätigten die Südtiroler Kollegen. Auf 102.8 Megahertz im UKW-Bereich war leise eine Sendung aus Italien in München zu empfangen. "Ich benachrichtigte sofort einen deutschen Freund, der mir das nötige Geld für die Gründung eines Privatsenders gab", schwelgt Lüders bei einem Besuch des TK in München, wo er jetzt im Kabelprojekt Radio Xanadu leitet, in angenehmen Erinnerungen.

Mit einer Sendeanlage auf der Zirog-Alm und dem Studio in einem gemieteten Zimmer des Hotels Olympia am Brennerpaß begann 1979 die Geschichte jener Südtiroler Radiostationen, die nicht nur den Großraum Innsbruck, sondern auch weite Teile Bayerns mit einem neuartigen Sendekonzept versorgten.

"Drei Jahre lang haben wir wie Tiere für ein Butterbrot geackert", beschreibt Lüders, der in dieser Zeit unter dem Künstlernamen Jo Frank arbeitete, die harten Zeiten des Aufbaus.

"Wo ka Geld, da ka Musi" - dieser Spruch schien bei Radio Bavaria International nicht mehr am Platz. Denn: Startgeld war fast keines vorhanden, Musik aber gab es nonstop. Unternehmer aus Innsbruck und München verfolgten das Programm des Popsenders, der eine Hörerschaft zwischen 10 und 20 Jahren um sich scharte, mit einiger Skepsis. Technische Probleme und Schwierigkeiten - Blitzschlag, Schnee und Wind setzten immer wieder die Sendeanlage außer Betrieb - und diverse Streitereien unter den jungen Moderatoren hielten viele davon ab, Werbespots zu buchen.



▲ Moderator Ronnie Prinz, der erste Radio Bavaria Mitarbeiter aus Innsbruck.